

der und Königsberg können als geistige Zentren betrachtet werden, die erheblichen Einfluß auf das Selbstverständnis des Ordens als geistlicher Einrichtung wie als Landesherr hatten. Dies schlug sich dann auch in den vom Deutschen Orden eingerichteten Konvents-, Hospital- und Pfarrbibliotheken nieder. Die zweite Hälfte des Buches (S. 209–382) stellt eine akribische Zusammenstellung der Quellen zu den einzelnen Ordensbibliotheken in Preußen, im Reichsgebiet (einschließlich Böhmens) und beim römischen Ordensprokurator dar.

A. M.-R. (Selbstanzeige)

Jürgen GEISS, *Zentren der Petrarca-Rezeption in Deutschland (um 1470–1525). Rezeptionsgeschichtliche Studien und Katalog der lateinischen Drucküberlieferung*, Wiesbaden 2002, Reichert, XI u. 481 S., ISBN 3-89500-271-2, EUR 72. – Kernstück der aus einer von F. J. Worstbrock betreuten Diss. hervorgegangenen Arbeit ist die detaillierte Beschreibung von 88 Drucken des Petrarca latinus, auch deutscher und niederländischer Übersetzungen (S. 139–428), darunter drei Werk- (1496, 1501, 1503) und 16 Separatausgaben: Hier rangiert die *Historia Griseldis* weit vor dem *Bucolicum carmen*, den *Psalmi poenitentiales*, *De remediis* und *De vita solitaria*. Auch *Pseudepigrapha* und ein Einblattdruck (Ulm 1473; S. 231 f.) werden berücksichtigt. Die Titelaufnahme wird ergänzt durch einen erschöpfenden Bestandskatalog mit ausführlichen Angaben zu Beibänden und Provenienzen, eher summarischen zu Glossen und sonstigen Benutzungsspuren. Bei der Basler Werkausgabe von 1496 (Nr. 1, S. 101–118 und 143–175), die vor allem moralphilosophisch geprägte Texte Petrarcas vereinigte, sind dies erstaunliche 394 Exemplare, zu denen freilich oft wenig mehr als die aufbewahrende Bibl. mitzuteilen war (vgl. etwa die Nr. 9, 15, 40, 79, 106 und 109). Während hier alle Druckorte im Berichtszeitraum ausgewertet werden, konzentriert sich G. in den vorgeschalteten Studien (S. 1–125) auf die allerdings dominierenden Städte Straßburg, Ulm, Basel, Leipzig und niederrheinisch-niederländisch-flämische Zentren (Köln, Utrecht, Deventer). Er trägt nützliche Beobachtungen zusammen zur Genese der Ausgaben, zu den Intentionen der Drucker/Verleger und ihrer gelehrten Helfer (Heinrich Steinhöwel in Ulm, Sebastian Brant in Basel, Alexander Hegius in Deventer, Sigmund Gossembrot in Straßburg?), die bald auf ein schulisches (Deventer, Leipzig), bald auf ein monastisch-religiös und humanistisch gestimmtes Publikum zielten, und zu dem meist regional begrenzten Markt für ihre Produkte. Zwar läßt die Geschichte der Exemplare selten eindeutige Schlüsse zu, es scheint jedoch, daß das Interesse an Petrarcas lateinischem Œuvre, der hsl. Tradition in Deutschland (vgl. dazu DA 35, 622 und 54, 268 bzw. 568) ähnlich, die wie die literarische Rezeption bei Albrecht von Eyb (*Margarita poetica*, 1459/1472) nur einleitend berührt wird (S. 3–27), zuerst inhaltlicher, nicht stilistischer Natur war; im dritten Dezennium des 16. Jh. nimmt die Zahl der Drucke – und wohl auch die Nachfrage – rapide ab. Der Bd. bietet rohes, aber reiches Material für weitere Studien, die das hsl. und literarische Nachleben der Werke Petrarcas stärker integrieren sollten. Register